



Béatrice Lienemann

Die Argumente des Dritten Menschen in Platons Dialog »Parmenides«

Vandenhoeck & Ruprecht

V&R

Hypomnemata

Untersuchungen zur Antike und zu ihrem Nachleben

Herausgegeben von
Albrecht Dihle, Siegmund Döpp, Dorothea Frede,
Hans-Joachim Gehrke, Günther Patzig,
Christoph Riedweg, Gisela Striker

Band 184

Vandenhoeck & Ruprecht

Béatrice Lienemann

Die Argumente des
Dritten Menschen in Platons
Dialog »Parmenides«

Rekonstruktion und Kritik
aus analytischer Perspektive

Vandenhoeck & Ruprecht

Verantwortliche Herausgeberin:
Dorothea Frede

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-25275-8

Hypomnemata ISSN 0085-1671

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und
Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort.

Umschlagabbildung: Eva Klose, nummer 5-7.

© 2010, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co.KG, Göttingen / www.v-r.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das
Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages
öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden
Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke. Printed in Germany.

Druck und Bindung: ⊕ Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Meinen Eltern

Inhalt

Danksagung	13
1 Einleitung	15
1.1 Der <i>Parmenides</i> : Rahmenhandlung, Entstehungszeit und Besonderheiten des Dialogs	16
1.2 Überblick über die Fragestellungen, die Gliederung und die Zielsetzung dieses Buches	23
2 Die Ideenhypothese der mittleren Dialoge	33
2.1 Die wesentlichen Eigenschaften der Ideen	34
2.2 Die Reichweite der Ideenhypothese	50
3 Das erste Argument des Dritten Menschen: Übersetzung und Kommentar	55
3.1 »εἶναι«: Kopula oder Existenzprädikat?	57
3.2 Der generelle Term »ἔν«	59
3.3 Einzelfälle, Vorkommnisse und Ideen	62
4 Gregory Vlastos und die ›merkwürdige‹ Gültigkeit des (ersten) Arguments des Dritten Menschen	65
4.1 Die Zusatzprämissen	68
4.2 Nachweis der Inkompatibilität von (SP-V1) und (NI-V1)....	72
4.3 Ein perplexer Platon?	74
4.4 Eine inkonsistente Prämissentrias	75
4.5 Verallgemeinerung der Argumentrekonstruktion von Vlastos	76
5 Kritik an Vlastos' Argumentrekonstruktion	83
5.1 Das erste Argument des Dritten Menschen mit einer konsistenten Prämissenmenge	84

5.2	Vlastos oder Sellars: Wie sich entscheiden?	86
5.3	Erläuterung von Sellars' »schwacher« »Eines-über-vielem«-Annahme (EV-S).....	89
5.4	Ideeninflation?.....	93
5.5	Der Dialektik des Arguments auf der Spur	95
5.6	Argumentrekonstruktion nach Sellars	98
5.7	Auf der Suche nach einer korrekten Formulierung der »Eines-über-vielem«-Annahme	101
5.8	Fazit und abschließende Rekonstruktion des ersten Arguments des Dritten Menschen	109
6	Definition (echter und scheinbar) selbstprädikativer Sätze	117
6.1	Selbstprädikative Sätze bei Platon	117
6.2	Was ist ein selbstprädikativer Satz?	119
6.3	Syntaktisch selbstprädikative Sätze	122
6.4	Echte selbstprädikative Sätze – erster und zweiter Definitionsversuch	127
6.5	Erklärender Gebrauch von »weil« – dritter (und letzter) Definitionsversuch	130
6.6	Noch mehr echte selbstprädikative Sätze	134
6.7	Scheinbar selbstprädikative Sätze	137
7	Paulinische Prädikationen	139
7.1	»Paulinische Prädikationen«	141
7.2	»Systematically Misleading Expressions« (G. Ryle).....	142
7.3	Mehrdeutigkeiten im Griechischen	145
7.4	Paulinische Prädikationen: Sätze, Lesarten, Reaktionsmöglichkeiten oder ...?	147
7.5	Definitionsvorschlag für Paulinische Prädikationen	150
7.6	Verschiedene logische Analysen für Paulinische Prädikationen	154
8	Selbstprädikative Sätze bei Platon als Paulinische Prädikationen ...	157
8.1	Selbstprädikative Sätze als Sonderfall Paulinischer Prädikationen	157

8.2	Der <i>Protagoras</i> und Sokrates' Argumentation für die ›Einheit der Tugenden‹.....	159
8.3	Was steckt hinter der ›Einheit der Tugenden‹?	162
8.4	Problematische Voraussetzungen von Vlastos' Interpretation	166
8.5	Notwendige Koexemplifikation der Tugenden anstelle von deren Identität	167
8.6	Argument gegen die vermeintliche Synonymie der Tugendnamen	171
8.7	Ist die notwendige Koextensivität der Begriffe [F] und [G] eine hinreichende Bedingung für die Identität der entsprechenden Ideen Fheit und Gheit?	176
8.8	Vlastos' Alternative zur Koreferentialitätsthese: Interprädikabilität der Tugendbezeichnungen.....	180
9	Selbstprädikative Sätze als Identitätsaussagen	187
9.1	Cherniss und die Identitätslesart selbstprädikativer Sätze bei Platon	188
9.2	Allen und die Identitätslesart selbstprädikativer Sätze bei Platon.....	199
9.3	Fazit	210
10	Selbstprädikative Sätze als Aussagen über die Natur der Ideen und deren Verhältnis untereinander	213
10.1	Zwei Arten des Prädizierens	216
10.2	Prädikationen πρὸς τὰ ἄλλα	217
10.3	Prädikationen πρὸς ἑαυτό	219
10.4	Selbstprädikative Sätze πρὸς ἑαυτό	225
10.5	Selbstprädikative Sätze πρὸς τὰ ἄλλα	229
10.6	»How to Say Goodbye to the Third Man?«	230
10.7	Gegenbeispiele – erster Teil	232
10.8	Gegenbeispiele – zweiter Teil	233
10.9	Fazit	238

11	Das zweite Argument des Dritten Menschen: Übersetzung und Kommentar.....	241
11.1	Ähnlich-Sein vs. Nachgebildet-Sein (»ὁμοιώματα«, »ὅμοιον εἶναι« vs. »εἰκέναι«, »εἰκασθῆναι«).....	244
11.2	»ἐν τῇ φύσει«	245
11.3	Streichung von »εἶδους« in 132e1	247
11.4	Varia	249
12	Die Teilhaberrelation gedeutet als Urbild-Abbild-Relation	253
12.1	Allgemeines und Einführendes zum zweiten Argument des Dritten Menschen	253
12.2	Vorbemerkungen zum Rekonstruktionsvorschlag für das zweite Argument des Dritten Menschen	255
12.3	Rekonstruktionsvorschlag für das zweite Argument des Dritten Menschen	257
12.4	Ausführungen zu den Neuerungen im zweiten Argument des Dritten Menschen	259
12.5	Was ist ein παράδειγμα?	260
12.6	Was ist ein Abbild?	267
13	Die »Standard«-Interpretation	287
13.1	Motivation und Hintergrund von Geachs Deutung	289
13.2	<i>Phaidon</i> 74b6-c6: Die Verschiedenheit der konkreten gleichen Gegenstände und des Gleichen selbst	291
13.3	Was bedeutet der Ausdruck »ἀντὰ τὰ ἴσα«?.....	293
13.4	Sind selbstprädikative Sätze bei Platon laut der »Standard«- Interpretation buchstäblich zu interpretieren?.....	309
13.5	Vorzüge und Grenzen der »Standard«-Interpretation der Ideen	314
14	Ähnlichkeit und Anders-Sein von Ideen und ihren Teilhabern	317
14.1	Arten des F-Seins	318
14.2	Homonymie, Synonymie und Nicht-Homonymie	321
14.3	Zentrierte Mehrdeutigkeit: »πρὸς ἓν καὶ μίαν τινὰ φύσιν λεγόμενα«	325
14.4	Das Argument für die Existenz aus den Relativa in der Schrift »Περὶ ἰδεῶν« (<i>Peri ideôn</i>)	330

Inhalt	11
14.5 Owen und die zentrierte Mehrdeutigkeit im Argument aus den Relativa.....	336
14.6 Ist Aristoteles der Hinterlist überführt?.....	340
14.7 Ist eine Verallgemeinerung des Arguments aus den Relativa für sämtliche Ideen möglich?.....	344
14.8 Explikationsversuche des jeweiligen F-Seins von F-Einzeldingen und der Idee Fheit	348
15 Die Nichtidentitätsannahme	353
15.1 Die uneingeschränkte und die eingeschränkte Version der Nichtidentitätsannahme	356
15.2 Plädoyers für die Falschheit der uneingeschränkten Nichtidentitätsannahme	359
15.3 Zwei Arten der Teilhabe	366
15.4 Läßt sich die Annahme der Selbstteilhabe der Ideen bei Platon belegen?.....	369
15.5 Gibt der Paradigmatismus einen Hinweis auf eine Einschränkung der Nichtidentitätsannahme (Fine)?	381
16 Schluß	385
Abkürzungen und Definitionen	389
Anmerkung zur Zitationsweise	393
Abkürzungen	395
Literatur	397
Stellenverzeichnis	405
Namensregister	409
Sachwortregister	411

Danksagung

Das vorliegende Buch ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Sommersemester 2009 im Fachbereich Philosophie der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Hamburg angenommen wurde.

An erster Stelle möchte ich den Betreuern meiner Doktorarbeit, Wolfgang Künne und Dorothea Frede, ganz herzlich danken. Von beiden erhielt ich zahlreiche wertvolle Kommentare zu Vorarbeiten meiner Dissertation, und an Diskussionen mit ihnen ist die Arbeit (im doppelten Sinne) gewachsen. Weiter gilt mein Dank Andreas Kemmerling, bei dem ich viel gelernt habe. Er war es auch, der mich zum ersten Mal auf das Thema, das Gegenstand des vorliegenden Buches ist, aufmerksam machte und mich auf die Idee brachte, mit meinem Dissertationsvorhaben nach Hamburg zu gehen. Einer der wichtigsten Gesprächs- und Diskussionspartner während der Arbeit an der Dissertation war Benedikt Strobel, dem ich viele kritische und gründliche Anmerkungen zu einzelnen Kapiteln verdanke. Sehr profitiert habe ich auch davon, daß ich frühere Fassungen mancher Kapitel in Kolloquien in Heidelberg, Hamburg und Frankfurt am Main vorstellen und diskutieren konnte. Des weiteren danke ich Alexander Becker, Friedemann Buddensiek, Stefan Koller, Laura Mercolli, Robert Schwartzkopff und Marcus Willaschek für wichtige Anregungen in verschiedenen Phasen meiner Arbeit. Friedemann Buddensiek bin ich außerdem sehr dankbar dafür, daß er mir im letzten Jahr meiner Promotionszeit, das ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main verbracht habe, alle Freiräume gelassen hat, um die Dissertation zum Abschluß zu bringen. Weiter gilt mein Dank Markus Tschanz, der mir ausdauernd und kenntnisreich beim Formatieren des Layouts für die Veröffentlichung zur Seite stand. Ulrike Blech begleitete zudem von Verlagsseite die Vorbereitung des Manuskripts und war dabei stets mit kompetentem und zuverlässigem Rat und vor allem mit großer Herzlichkeit eine wertvolle Unterstützung. Dafür danke ich ihr ganz herzlich. Schließlich freue ich mich sehr, daß Eva Klose bereit war, das Titelbild für dieses Buch zu gestalten.

Für die finanzielle Unterstützung meines Promotionsstudiums bin ich der Graduiertenförderung der Universität Hamburg sehr verbunden. Für die Unterstützung eines Aufenthalts an der *University of California* in Berkeley danke ich dem DAAD. Der VG Wort gilt mein Dank für die Gewährung eines großzügigen Druckkostenzuschusses für die Publikation des vorliegenden Buches.

Den Herausgebern danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe *Hypomnemata*.

Schließlich gilt mein besonderer Dank meinen Eltern, die mich zu jedem Zeitpunkt meines Studiums in vielfältiger Weise unterstützt haben und auf die ich mich stets verlassen konnte. Ihnen ist dieses Buch gewidmet.